

derselben bei weitem nicht ausreichten, und beschränkte sich darauf, dem Ministerium des Innern die Herausgabe eines Urkundenwerks zur Erwägung anheimzustellen. Dr. Wilh. Schäfer beantragte dann 1844, der Verein möge mit Unterstützung der Regierung wenigstens ein Inventarium diplomaticum Saxoniae in Angriff nehmen, d. h. eine handschriftliche Sammlung der in den Archiven der Städte, Ämter u. s. w. vorhandenen urkundlichen und chronikalischen Notizen zur sächsischen Geschichte<sup>16)</sup>; allein auch dieser Antrag blieb ohne Folgen. Ebenso fand ein Antrag des Advokaten Gautsch auf Begründung einer Zeitschrift für sächsische Geschichte (1842) keine Annahme; Gautsch hat dann kurze Zeit auf eigene Kosten ein „Archiv für sächsische Geschichte“ erscheinen lassen. Ebenso liess man einen Plan zur Herausgabe von Porträts sächsischer Fürsten (1837—1839) bald wieder fallen. Ein späterer Beschluss, die historischen Arbeiten des Vereins von den kunstgeschichtlichen zu trennen, gab Anlass zu einer beachtenswerthen kleinen Schrift von Langenns „Züge aus dem Familienleben der Herzogin Sidonie und ihrer fürstlichen Verwandten aus dem 15. und 16. Jahrhundert“, die als erstes Heft der „Mittheilungen des Königl. Sächs. Alterthumsverein historischen Inhalts“ erschien; diese Sammlung wurde jedoch nicht fortgesetzt, und die beabsichtigte Publikation bisher noch unedierter Briefe sächsischer Fürsten unterblieb ebenfalls.

Erwähnen wir schliesslich noch, dass das königliche Kultusministerium im Jahre 1853 den Verein um eine Begutachtung des Atlas zur Geschichte der sächsischen Länder von M. M. Tutzschmann ersuchte; Appellationsrath Dr. von Stieglitz bearbeitete dasselbe<sup>17)</sup>.

So hat der Alterthumsverein während der Jahre 1837—1855 nach allen Seiten hin eine rege Thätigkeit

<sup>16)</sup> Vergl. Mittheilungen III, 69.

<sup>17)</sup> Mittheilungen VII, 23 flg.